

Frage: Wie fällt die Bewertung der CO2 Bilanz für alle geprüften Alternativen aus?

Das Bauvorhaben Kombibad Jöllenbeck befindet sich aktuell in der Leistungsphase 2, der sogenannten Vorplanung (Leistungsphase noch HOAI). In dieser Phase werden vom Architekt und den Sonderfachleuten u. a. Grundleistungen erbracht. Zu diesen Leistungen gehört nicht die Aufstellung von CO2-Bilanzen. Insofern kann die Frage nicht beantwortet werden.

Zusatzfragen: 1.) Warum werden keine regenerativen Energien (Solar etc.) zur Versorgung zu mindestens unterstützend eingesetzt oder ist das ergänzend geplant?

Vorweg: Bei der Vorplanung des Kombibads werden alle zurzeit gültigen Gesetze (z.B. Gebäudeenergiegesetz) und Verordnungen (z.B. Bundesemissionsschutzverordnung) selbstverständlich eingehalten.

Darüber hinaus wird bei jeder Planung standortscharf betrachtet, welche regenerativen Energien zur Versorgung des Bades genutzt werden können. So werden z.B. die Standorte AuqaWede und das SennestadtBad, sowie ganz neu das Freibad Schröttinghausen über eine Kooperation zur Wärmelieferung mit der anliegenden Schule (Nutzung des BHKWs nur in den Sommermonaten, in denen die Schule keinen Bedarf hat), über BHKWs betrieben. Die innerstädtischen Bäder Wiesenbad und Ishara verfügen wiederum über einen Anschluss an die Fernwärme (beim Ishara wird hierbei auch der Rücklauf genutzt) und (um weitere Beispiele zu nennen) die Bäder in Sennestadt, Heepen und Schröttinghausen sind mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet. Die jeweilige Entscheidung, was an welchem Standort das richtige Vorgehen ist, wird dabei jeweils individuell geprüft und entschieden. Dies wird auch am Standort Kombibad Jöllenbeck der Fall sein.

Ein Zusammenspiel mehrerer regenerativer Anlagen zur Energieversorgung wird natürlich ebenfalls geprüft, ist aber nicht immer sinnvoll, da die verschiedenen Technologien zusammenspielen müssen. Ob am Standort Kombibad Jöllenbeck zum Beispiel eine Photovoltaikanlage zur Produktion von Strom oder eine Solarthermieanlage zur Produktion von Wärmeenergie für die Beckenwasserkreisläufe zum Einsatz kommen kann, ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht feststellbar und hängt auch stark mit der sonstigen Energieversorgung (z.B. über ein BHKW) zusammen. Hier muss der Planungsprozess zunächst weiter voranschreiten und der konkrete Energiebedarf (Strom und Wärme) als Planungsgrundlage für die konkrete Energieversorgungslösung ermittelt werden. Zudem wird erst im detaillierteren Planungsprozess Gewissheit über u.a. potentiell zur Verfügung stehende Flächen (z.B. eine geeignete ausgerichtete Dachfläche genügender Größe und Statik) bestehen.

2.) Kann mit der vorgeschlagenen BHKW Lösung in den nächsten Jahren (2035-2045) eine Klimaneutrale Energieversorgung erreicht werden oder muss dann erneut in eine andere Technologie investiert werden?

Unter der Voraussetzung des Einsatzes von z. B. Biomethan oder anderen klimaneutralen Gasen kann Klimaneutralität auch mit einer BHKW-Lösung erreicht werden, ohne das dann erneut in andere Technologie investiert werden muss. Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass der Einsatz eines BHKW's auch unter dem Aspekt des technisch-wirtschaftlichen Verbunds mit der Stadtwerke Bielefeld GmbH unter der Zielsetzung der Nutzung steuerlicher Vorteile favorisiert ist. Auch die „normalen“ Fördermöglichkeiten eines BHKW's sollten natürlich genutzt werden.